

Spicae robustae; spiculae ovals; culmi basi decumbentes
atque radicanes, superne adscendentes; perenne, repens:

P. vaginatum Nees.

10. *Glumella aristata*. 11.

Arista nulla:

P. eruciforme Sibth.

11. Spicae patulae; rachis valde setosa; spiculae hispidae:

P. Crus galli L.

Spicae strictae subadpressae; rachis parce setosa; spiculae
pubescenti pilosae:

P. colorum L.

Gyöngyös, den 15. Juni 1865.

Die Schwellenburg bei Erfurt.

Von Mühlefeld.

Sie liegt unter 51°2' n. Br. und 28°37' ö. L., (von Ferro), zwischen den Dörfern Tiefthal und Kühnhausen, an der Magdeburger Chaussee und 1½ Stunden von Erfurt, dem Mittelpunkte Thüringens. Der Berg hat 590' absolute Höhe (Ostseespiegel) und erstreckt sich in der Richtung von W. n. O.; seine Ausdehnung in die Länge beträgt ungefähr 10, in die Breite 5 Minuten. Auf der W. Seite fällt er ziemlich rasch ab, nach O. hin verflacht er sich allmählich, um sich endlich in einem niedrigen Hügel, der sogenannten kleinen Schwellenburg, etwas wieder zu erheben. Bei diesem Hügel steht seit Jahren eine Ziegelhütte nebst Kalkbrennerei, zu denen in der letzten Zeit ein aus rothen Backsteinen geschmackvoll gebautes Wohnhaus getreten ist. Auf der S. Seite des Berges, 2—300 Schritte von ihm entfernt, fließt der Weissbach, ein Waldbach, der oberhalb Töttelstadt entspringt, bei Gewittern und zur Zeit der Schneeschmelze tüchtig anschwillt, sonst aber ein fast wasserleeres Bett zeigt. Vom linken Ufer der Gera, die hinter Kühnhausen vorüberfließt, bleibt der Berg 7—800 Schritt entfernt. Die Schwellenburg selbst ist völlig wasserleer.

Von dem höchsten Punkte des Berges genießt man eine herrliche Aussicht nach N., O. u. S. Eine weite Ebene, mit zahlreichen Dörfern und reichen Ackerfluren bedeckt, breitet sich vor den erstaunten Blicken aus, im Norden schliessen die Hainleite, im O. die Finne und der Ettersberg, im S. die Steigerhöhen hinter Erfurt das Panorama; die Fernsicht nach W. ist durch die nahen Fahnerschen Berge gesperrt. Diese weite Ebene war einst ein See, und der Boden desselben ist Meeresgrund. Für jenes sprechen Sage und Geschichte, für dieses reiche Salzlager, welche mehr und mehr ihrer Aufschliessung entgegen zu gehen scheinen. Bekannt ist die Sage, Hainleite und Schmücke seien früher ein einziger Bergzug gewesen; bei der Sachsenburg aber hätten Riesen diesen Bergzug gewaltsam

getrennt und dadurch jenem See einen Abzug verschafft. Eine andere Sage berichtet, auf dem Petersberge in Erfurt habe ein Einsiedler gewohnt, der in jeder Nacht eine Laterne ausgehängt, damit sich die Ankommenden durch die umgebenden Wasser finden möchten.¹⁾ Nach Abfluss jenes grossen See's müssen zahlreiche kleinere Wasserbecken an den tieferen Stellen sich gebildet haben; dafür sprechen die noch jetzt üblichen Benennungen solcher Bezirke. So gibt es ein Seefeld zwischen Gräfentonna und Döllstedt, einen See bei Andisleben, einen 40 Acker grossen See bei Gispersleben, einen 92 Acker grossen See bei Dachwig; beim Dorfe Schwansee lag der 1800 Acker grosse Schwansee, dessen Spiegel noch im vorigen Jahrhundert von zahlreichem Wassergeflügel belebt wurde. Bekannt sind die sogenannten Seestädte, Gebesee und Weissensee; die beiden Seen letzterer Städte wurden in den Jahren 1704 und 1708 ausgetrocknet.²⁾

Die Schwellenburg ist ein Gypsberg und erhebt sich, zahlreichen Nachbarhöhen gleich, aus dem alten Seebecken, das in geognostischer Hinsicht dem mittleren Keuper angehört. Den SW. Rand dieses Beckens bildet ein schmaler Streifen Lettenkohle; im NW. u. SO. tritt dieselbe in breiteren Lagen auf und wird ringsum von bewaldeten Muschelkalkhöhen eingerahmt. Vom Strahle der Morgensonne getroffen, schimmern die weissen Wände des Berges wie eine Burg mit festen Ringmauern und niedrigen runden Thürmen, als sei sie ein Analogon der gegenüber liegenden Cyriakburg. Bei dem Worte Schwellenburg denkt man unwillkürlich an eine Ritterburg, und in der Nähe der Schwellenburg hat es an Burgen, namentlich Raubburgen nicht gefehlt. Das nahe Elxleben an der Gera hatte seine Burg, welche 1346 von den Erfurter Bürgern zerstört wurde; Andisleben und Ringleben, zwei andere Geradörfer besaßen feste Burgen, die 1308 und 1309 von der Hand der Erfurter fielen.³⁾ So liessen sich noch mehrere Orte mit Burgen in der Nähe der Schwellenburg aufzählen, aber von ihr selbst erwähnen weder Sage, noch Geschichte, dass je ein Ritter da gehaust. Beraubt worden ist sie dagegen häufig. Schon im vorigen Jahrhundert war sie ein ergiebiger Steinbruch⁴⁾. Namentlich auf der Westseite stehen mächtige Gypswände, an deren Ausbeutung noch täglich gearbeitet wird. „Der Keupergyps der Schwellenburg ist so massig, dass er nur mit Pulver abgesprengt werden kann; in einzelnen Höhlungen zeigt er aus Gypsspath gebildete Krystalle⁵⁾.“ In andern Höhlungen haben sich Bewohner angesiedelt und zwar in solcher Menge, dass sie den benachbarten Fluren grossen Schaden thun. So hat der Berg allerdings seine Raubritter; es sind aber keine Zweifüssler, sondern Vier-

¹⁾ Falkenstein, Historie von Erfurt, 1. Theil, S. 8.

²⁾ Herrtwich, thüringische Heimatskunde, S. 89.

³⁾ Herrtwich, thüring. Heimatsk., S. 20 und 21.

⁴⁾ Dominicus, Erfurt und das erfurtische Gebiet, S. 100.

⁵⁾ Horn, zur Charakterisirung der Stadt Erfurt, S. 43.

füsser, wilde Kaninchen, die hier auf alle Arten verfolgt werden und dennoch nicht so weit vertilgt werden können, dass der Landmann nicht bitter über sie zu klagen hätte.

Die Pflanzenkultur hat den Berg ringsum in Angriff genommen, theilweise zum Leidwesen der Botanik. Die Kultur arbeitet ja fortwährend an der Vereinfachung der wilden Flora, indessen Einwanderungen fremder Gewächse die entstehenden Lücken wieder auszufüllen streben. Die kleine Schwellenburg wird von der grossen durch breite Ackerstreifen getrennt. Hier stand früher *Allium fallax* Don, seit einigen Jahren von uns vergeblich gesucht und für die Flora von Mittelthüringen nur noch am Felsen bei Arnstadt. Die Süd- und Nordseite der grossen Schwellenburg ist mit Terrassen versehen, auf denen namentlich Klee und Kartoffeln gebaut werden. Professor Bernhardt bezeichnet in der Erfurter Flora von 1799 *Anemone Pulsatilla* L., als Bürgerin der Schwellenburg, und namentlich die Terrassen der N. O. Ecke, mit niedrigem Gesträuch bestanden, wären ein vollständig geeigneter Standort für diese Kalkpflanze; wir haben sie seit 10 Jahren vergebens da gesucht. *Cerastium glutinosum* Fries, von H. Trommsdorff vor 1850 hier gefunden und in Schönheit, Flora von Thüringen, aufgeführt, haben wir eben so wenig aufzufinden vermocht; möglich indessen, dass uns diese Alsee ihrer Kleinheit wegen entgangen ist. An der W. Seite spalten die bunten Mergel aller Vegetation; erst am Fusse derselben, wo Dammerde sich zu sammeln vermochte, gedeihen Pflanzen ¹⁾. Einen Waldbaum sucht man auf der Schwellenburg vergebens, aber für Wein und Kirschen ist gesorgt. Im S., O. und N. des Berges, so wie auf seiner Höhe sind Kirschplantagen, welche trefflich gedeihen und in nicht zu trocknen Sommern einen reichlichen Ertrag liefern. Die meisten Weingärten sind von Bewohnern Kühnhausens angelegt, wie ja auch der grösste Theil des Berges der Flur dieses Ortes angehört; nur auf der W. Seite haben die Tiefthäler einen kleinen Antheil, und hier bauen sie ihren besten Wein. Wer an einem heissen Sommertage den Berg besuchte, der weiss, was die rückstrahlende Kraft des Gypses vermag; ein günstiger Herbst dazu, und das Getränke genügt einem unverwöhnten Gaumen. Nicht nur die Schwellenburg, sondern auch die benachbarten Gypsberge und ein langer Zug der Muschelkalkberge von Tiefthal bis zur Schwedenschanze bei Erfurt waren sonst mit Weinreben bepflanzt. Desgleichen die gegenüber liegenden Höhen: der rothe Berg bei Uversgehofen, die Stollberge und Katzenberge zwischen Erfurt und Udestedt. Diese reichen Weingelände sind namentlich im vorigen Jahrhundert ausgerottet und in Getreidefluren verwandelt worden; Rudera zeigen sich noch überall. So hat Gispersleben Reben am rothen Berge 200 Aecker, Elxleben in der Zeit von

¹⁾ Dieselben bunten Mergel in blauer und rother Schattirung zeigen sich am benachbarten rothen Berge bei Uversgehofen und an den Gleichen bei Arnstadt.

1721—1793 mehr als 200 Aecker Weinberg ausgeschlagen ¹⁾. Getreidebau lohnt besser, fremde Weine wurden früher nur spärlich eingeführt, und dem derberen Manne genügte das vaterländische Produkt.

Lassen wir nun eine Aufzählung der für Thüringen seltenern Pflanzen und zwar aus dem Bereich der Phanerogamen folgen; Gefäß-Kryptogamen kommen ohnehin nicht vor. Wir wählen die Reihenfolge der Familie nach Garcke, Flora von Nord- und Mitteldeutschland, welche bekanntlich nach dem System von De. Candolle geordnet ist.

- | | |
|---|---|
| <i>Thalictrum minus</i> L., S. O. Ecke des Berges. | <i>Jnula germanica</i> L., N. O. Ecke. |
| <i>Anemone silvestris</i> L. | <i>Artemisia campestris</i> L., S. Seite. |
| <i>Adonis flammea</i> Jacq. | <i>Cirsium eriophorum</i> Scop. |
| <i>A. vernalis</i> L., N. Seite. | <i>Chondrilla juncea</i> L., S. Seite. |
| <i>Nigella arvensis</i> L. | <i>Hieracium Rothianum</i> Wallr. |
| <i>Glaucium luteum</i> Scop., S. Seite. | <i>Cuscuta Epithymum</i> L., auf <i>Thymus Serpyllum</i> L. |
| <i>G. corniculatum</i> Curt, S. Seite. | <i>Echinosperrnum Lappula</i> Lehm. |
| <i>Fumaria Vaillantii</i> Loisl. | <i>Solanum miniatum</i> Bhd i. |
| <i>Alyssum montanum</i> L., W. und O. Seite. | <i>Physalis Alkekengi</i> L. |
| <i>Reseda luteola</i> L. | <i>Veronica prostrata</i> L., N. Seite. |
| <i>Saponaria officinalis</i> L., S. u. W. Seite. | <i>V. praecox</i> Allion. |
| <i>Silene Otites</i> Smith, S. Seite. | <i>Orobanche rubens</i> Wallr. N. und S. Seite. |
| <i>Malva Alcea</i> L. | <i>O. coerulea</i> Vill., S. Seite. |
| <i>Hypericum elegans</i> Steph., N. Seite. | <i>Salvia silvestris</i> L., S. Seite. |
| <i>Medicago minima</i> Lmk. | <i>Stachys recta</i> L. |
| <i>Oxytropis pilosa</i> DC., W. und S. Seite. | <i>Atriplex nitens</i> Schkhr., S. O. Ecke. |
| <i>Astragalus Hypoglottis</i> L., S. W. Ecke. | <i>Atriplex rosea</i> L., S. Seite. |
| <i>Spiraea Filipendula</i> L. | <i>Allium rotundum</i> L., S. Seite. |
| <i>Potentilla cinerea</i> Chaix, N. Seite. | (<i>A. sphaerocephalum</i> L., in Schönheit's Flora als Bürgerin der kleinen Schwellenburg aufgeführt, haben wir nie da gesehen; von Erfurt aus ist der nächste Standort die Sachsenburg). |
| (<i>P. pilosa</i> Willd., u. <i>P. canescens</i> Bess. unweit der Schwellenburg bei Tiefthal.) | (<i>Carex humilis</i> Leyss., Kalkberg nordwestlich von der Schwellenburg.) |
| (<i>Pimpinella Anisum</i> L., gebaut.) | <i>Stipa rapillata</i> L., S. Seite. |
| (<i>Coriandrum sativum</i> L., gebaut.) | |
| <i>Asperula galioides</i> MB. | |
| <i>Scabiosa suaveolens</i> Desf., N. O. Ecke. | |

¹⁾ Dominicus, Erfurt und das erfurt. Gebiet, S. 95 und 101.

Von seltnern Thüringer Pflanzen bietet die Schwellenburg somit 40 Arten, welche sich auf 21 Familien vertheilen. Am reichsten vertreten sind die Ranunculaceen und Compositen mit je 5 Arten, ihnen folgen die Scrophulariaceen mit 4, diesen die Papilionaceen mit 3, dann die Papaveraceen, Sileneen, Rosaceen, Solaneen, Labiateen und Chenopodeen mit 2; ihnen schliessen sich die Fumariaceen, Cruciferen, Resedaceen, Malvaceen, Hypericineen, Rubiaceen, Dipsaceen, Convolvulaceen, Boragineen, Liliaceen und Gramineen mit je 1 Art an.

Wasserpflanzen fehlen dem wasserleeren Berge gänzlich des gleichen Orchideen und Cyperaceen. An Stelle der Orchideen erscheinen zahlreiche Orobanchen. Von seltenen Carices müssten sich *Carex humilis* Leyss. und *C. Schreberi* Schrk., die in der Nähe der Schwellenburg vorkommen, leicht ansiedeln lassen.

Nach der Blüthezeit geordnet, würden jene 41 Pflanzen sich in folgender Weise an einander reihen.

Im April blühen auf: *Adonis vernalis* L., *Veronica prostrata* L., *Potentilla cinerea* Chaix, *Alyssum montanum* L., *Veronica praecox* Allion.

Im Mai: *Anemone silvestris* L., *Medicago minima* L., *Orobanche rubens* Wallr., *Thalictrum minus* L., *Astragalus Hypoglottis* L., *Asperula galioides* M. B., *Fumaria Vaillantii* Loisl.

Im Juni: *Hypericum elegans* Steph., *Oxytropis pilosa* DC., *Spiraea Filipendula* L., *Physalis Alkekengi* L., *Orobanche coerulea* Vill., *Stipa capillata* L., *Adonis flammea* Jcq., *Glaucium corniculatum* Curt., *Malva Alcea* L., *Stachys recta* L., *Glaucium luteum* Scop., *Reseda lutea* L., *Saponaria officinalis* L., *Echinospermum Lappula* Lehm.

Im Juli: *Chondrilla juncea* L., *Hieracium Rothianum* Wallr., *Cuscuta Epithymum* L., *Atriplex nitens* Schkhr., *Salvia silvestris* L., *Allium rotundum* L., *Nigella arvensis* L., *Silene Otites* Smith, *Scabiosa suaveolens* Desf., *Inula germanica* L., *Solanum miniatum* Bhudi, *Atriplex rosea* L.

Obwohl im April schon einige dieser Pflanzen blühen, möchten wir doch keinem Erfurter Botaniker rathen, in diesem Monate den Berg zu besteigen. Bloss *Adonis vernalis* L. erfreut mit seinen prächtigen Sonnenaugen den Sucher, sonst ist die Vegetation noch dürftig; *Potentilla cinerea* Chaix und *Alyssum montanum* L. haben erst hier und da eine Blüthe geöffnet, und die üppig wuchernden Massen der *Euphorbia Cyparissias* L. nebst einzelnen Blüthen des *Erodium cicutarium* L'Herit. vermögen nicht, den weiten Weg hierher zu lohnen. Wendet man sich zu dem eine Viertelstunde entfernten Kalkberge, so wird man zwar durch eine reiche Ausbeute des *Carex humilis* Leyss. belohnt; zum Sammeln ist indess der Früchte wegen für diese Pflanze, wie für *Adonis* der Mai die beste Zeit. Am meisten lohnt eine Excursion im Juni, oder Juli; denn die Blüthezeit der Maipflanzen dehnt sich meist bis zum Juli aus. und was man im August

und September noch findet, kann man gleichfalls im Juli haben. Drei Stunden braucht man, um den Berg genau abzusuchen ¹⁾).

Man sieht aus diesem Pflanzenverzeichniss, dass die Schwellenburg, dieser Wallfahrtsort jedes eingefleischten Erfurter Botanikers, nicht nur für Thüringen, sondern sogar für Deutschland interessante Arten bietet. Benachbarte und entferntere Gypsberge haben zum Theil dieselben, zum Theil noch andere seltene Pflanzen, aber so viel Raritäten, wie die Schwellenburg, zeigt keiner von ihnen. Der botanische Werth dieses Berges würde sich leicht erhöhen lassen, wollte man namentlich die Seltenheiten des benachbarten rothen Berges bei Uversgehofen hierher verpflanzen; an ihrem Fortkommen ist nicht zu zweifeln. Es sind folgende 10 Arten: *Sisymbrium Loeselii* L., *Isatis tinctoria* L., *Rapistrum perenne* All., *Dianthus prolifer* L., *Scabiosa ochroleuca* L., *Centaurea maculosa* Lmk., *Nonnea pulla* DC. Als vorübergehende Erscheinungen würden *Papaver hybridum* L., *Iberis amara* L., und *Centaurea solstitialis* L., nicht in Betracht kommen.

Dass auch gemeinere Pflanzen an der Schwellenburg vorkommen, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Eine *Euphorbia* und ein *Erodium* sind bereits genannt; beispielsweise nennen wir noch *Papaver Argemone* L., *Eryngium campestre* L., *Centaurea Scabiosa* L., *Medicago falcata* L., *Lathyrus tuberosus* L., *Camelina dentata* P., *Hypericum perforatum* L., *Silene inflata* Sm., *Galium verum* L., *Knautia arvensis* Coult., *Anthemis tinctoria* L., *Melampyrum arvense* L., *Salvia pratensis* L., *Hyoscyamus niger* L. Für Diejenigen, welche das Vorkommen einer Pflanze von der geognostischen Beschaffenheit abhängig glauben, ist das Vorkommen des Sandmohns ein Räthsel. Wie vermag eine Sandpflanze auf einem Gypsberge zu gedeihen? Lässt man die chemische Mischung des Bodens als Factor gelten, so schwindet das Wunder. Wahrscheinlich hat sich da, wo sie wächst, etwas Keupersand gesammelt, und das Minimum genügt der Bescheidenen zur Existenz. Ausserdem ist *Papaver Argemone* L. kein Kieselzeiger, sondern nur ein Kieseldeuter; sein Auftreten schliesst also die Anwesenheit des Gypses nicht aus.

Was haben wir nun mit unserer Rede langem Sinn gewollt? Es soll eine Einladung sein an Alle, welche den Berg noch nicht kennen, eine Einladung, ihn zu der angegebenen Zeit zu besteigen. Dann aber auch ein Führer für Diejenigen, welche ihn besteigen wollen und der Führung noch bedürfen. Endlich ein Dank für die vielen Freuden, die uns der alte, treue Gesell so oft schon gespendet hat.

Erfurt, den 3. Mai 1865.

¹⁾ Jeden Nachmittag gegen 2 und 4 Uhr hat man von Erfurt aus Gelegenheit, mit der Post bis Kühnhausen zu fahren, den Heimweg legt man in der Abendkühle per pedes zurück.